Erste Ausgabe

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Nea.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 227. Halle, Donnerstag, 27. September 1888. 180. Jahrgang.

Halle, 26. September.

Die Früchte.

In diesen Wochen sind zehn Jahre verstrichen, seit im Reichstage über das jetzt in Geltung stehende Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie verhandelt wurde. Man muß sich an die Umstände erinnern, unter denen die damalige Verhandlung stattfand, wenn man in Rückblick auf das verflossene Jahrzehnt ein Urtheil über deren Früchte gewinnen will.

In dem 1877 gewählten Reichstage bestand — aber glücklicher Weise zum letzten Male — eine Majorität, welche, dem manchesterlichen Grundsatze des Gehenlassens huldigend, die Staatsidee dergestalt auffaßte, daß weder in wirthschaftlicher noch in sozialer Beziehung ein aktives Eingreifen der staatlichen Autorität gestattet sein könne, während in politischer Beziehung der Staat nur dann zum Einschreiten mittelst seiner Strafgewalt befugt sein sollte, wenn der Rechtsbruch zur Thatsache geworden wäre. Auf die Sozialdemokratie angewendet, wollte jene Majorität, dem Ideale des „Nachtwächterstaates" folgend, nicht gestatten, diejenigen wirthschaftlichen und sozialen Maßnahmen zu treffen, welche den in der obwaltenden wirthschaftlichen Krisis schärfer denn je hervorgetretenen wirthschaftlichen und ethischen Nothständen des Proletariates vorzubeugen vermöchten und erklärte ein Einschreiten gegen die umstürzlerische Sozialdemokratie nur in dem Falle billigen zu können, daß sie die bestehende Rechtsordnung wirklich gebrochen hätte, nicht aber mitwirken zu dürfen, der Verwirklichung dieser Umsturzbestrebungen eine Schutzmauer entgegenzustellen.

Die verbündeten Regierungen hatten damals die Sachlage richtig dahin erkannt, daß aus den der Arbeiterbevölkerung in Folge der wirthschaftlichen Krisis erwachsenden Nothständen die Sozialdemokratie Nahrung für ihre umstürzlerischen Bestrebungen ziehe, so daß also in der Sozialdemokratie und der Propaganda ihrer Ziele eine akute Gefahr für den bestehenden Kulturstand und die geltende Rechts- und Gesellschaftsordnung erwachsen sei. Dieser Gefahr einen Schutzwall entgegenzusetzen war die Absicht der ersten Vorlage der verbündeten Regierungen, welche der Reichstag, obgleich unter dem frischen Eindrucke des Hödel'schen Attentates stehend, mit großer Mehrheit ablehnte.

Natürlich ist auf diesem Wege nicht alle Noth aus der Welt geschafft worden; hierauf hat die reformatorische Absicht auch gar nicht gerichtet sein können. Indem man aber die Arbeiter gegen gewisse ihrem Berufe eigenthümliche Nothstände zwangsweise versicherte und die Kosten dieser Sicherstellung in erheblichem Umfange den Unternehmern auferlegte, hat man jene Kluft wenigstens überbrückt, welche die sozialdemokratische Verhetzung im Volksbewußtsein zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariate gewissermaßen als unausfüllbar hatte erscheinen lassen.

Sowenig die Repressivmaßregeln die Führer der internationalen Sozialdemokratie und die einmal vom Agitatorenthum berufsmäßig lebenden Personen bekehren konnten, so sehr hat sich trotz ihr im Einzelnen anhaftender Mängel die sozialreformatorische Thätigkeit dem Bewußtsein der Massen dahin eingeprägt, daß die geschaffenen Institutionen Erhebliches zu ihrem Wohle leisten. Trotz aller Verkleinerung dieser Leistungen durch die demokratische Presse, trotz der fortgesetzten Aufhetzung der Arbeiter gegen das sie als solche gar nicht, sondern lediglich das Agitatorenthum berührende Sozialistengesetz, ist die Sozialdemokratie bisher nicht im Stande gewesen jene Hunderttausende von Unterschriften zusammenzubringen, welche man gegen den Entwurf der Alters- und Invalidenversorgung in wenigen Wochen zu sammeln sich stark machte.

Man darf heute sagen, die sozialdemokratische Eiterbeule am Leibe der deutschen Nation zeige die ersten Anzeichen der Verheilung. Zehn Jahre ernsthafter Repression, die nicht frei gewesen sind und leider nicht sein konnten von Härten gegen Einzelne, und ebensolange Zeit mühevoller Reformarbeit haben dazu gehört, uns an diese Anfänge zu bringen. Der Ernst, mit welchem wir auf dem betretenen Wege fortschreiten, und der Eifer vor Allem, mit welchem wir die begonnenen Reformen fortsetzen und durchführen, wird dafür entscheidend sein, wenn die etwa beginnende Verheilung soweit vorgeschritten sein wird, daß wir der Repression entbehren können und nur noch der Reformwerke uns zu erfreuen haben werden, zu denen jetzt vor zehn Jahren die Grundsteine gelegt wurden.

Schon damals war kaum zweifelhaft, daß die verbündeten Regierungen sich bei dieser Entscheidung des Reichstages nicht beruhigen würden. Um ihrer Pflicht zu genügen, konnten die Regierungen es bei der schlichten Ablehnung ihrer Vorlage nicht bewenden lassen, sondern mußten an die Wähler die Frage stellen, ob sie die vom Reichstage beschlossene Abweisung des Gedankens billigen, gegen die in der Sozialdemokratie liegende Umsturzgefahr regressiv und betreffs der das Anwachsen der Sozialdemokratie begünstigenden wirthschaftlichen und sozialen Zustände reformatorisch vorzugehen.

Für die Wahlen des Sommers 1878 war allerdings wesentlich mit der Umstand entscheidend, daß der Verwerfung jener Vorlage ein zweites Attentat folgte, bei welchem das Leben Kaiser Wilhelm I. so ernsthaft in Gefahr kam, daß er sich für längere Zeit von den Regierungsgeschäften zurückziehen und seine Stellvertretung dem damaligen Kronprinzen übertragen mußte. In Ausübung dieser Stellvertretung löste der jetzt auch schon dahingegangene Kronprinz den Reichstag auf, und machte dem Reichstage die zweite zum Gesetz gewordene Vorlage in Sachen der Repression der Sozialdemokratie.

Seither hat jede Reichstagssession daran gearbeitet, die schon damals als nothwendig erkannte wirthschaftliche und soziale Reform durchzuführen. Zunächst galt es, der deutschen Arbeit bessere Bedingungen in der internationalen Konkurrenz zu sichern, ihr vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen, dann aber traten der Reihe nach Kranken- und Unfallversicherung ins Leben, denen die Alters- und Invalidenversicherung folgen wird; — alle bestimmt, dem sozialen Frieden zu dienen, indem durch gemeinsame Wirksamkeit der Arbeiter selbst und der Arbeitgeber jene Nothstände bekämpft werden, welche der Nährboden der Sozialdemokratie waren.

Das Tagebuch und die Londoner Presse.

Das Tagebuch des Kaisers Friedrich wird von den Londoner Zeitungen eingehend besprochen.

Die „Times" hebt die Eintragung vom 8. März 1871 hervor und bemerkt dazu: „Die Entdeckung, daß, nachdem der Krieg, in welchen Napoleon sein Land gestürzt hatte, unglücklich ausgefallen war, er wie ein verzweifelter Spieler bereit war, sich in einen zweiten aggressiven Krieg gegen England zu stürzen, macht sein Andenken zu einem, von welchem Engländer sich mit Abscheu wegwenden werden." Im Weiteren meint die „Times", es könne kaum in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Fürsten Bismarck sein, daß die Geschichte seine Differenzen mit dem Kaiser Friedrich, als er Kronprinz war, der Welt übergeben werde. Viele Leute dürften indeß vielleicht geneigt sein, in der Veröffentlichung des Tagebuches die Erfüllung eines Wunsches des Kaisers Friedrich zu erblicken, daß seinen Anstrengungen zu Gunsten der deutschen Einigkeit Gerechtigkeit erwiesen werde, selbst auf das Risico, den Ruhm herabzumindern, der, wie man stets glaubte, in diesem Zusammenhang dem Reichskanzler gebührte.

Der „Daily Telegraph" urtheilt anders. Das Blatt schreibt u. A.: „Wir dürfen sagen, der Reichskanzler wird jetzt nicht eine Veröffentlichung bedauern, die ihn so zartfühlend für südteutsche Empfindlichkeiten darstellt. Hier haben wir eine weitere Illustration des Entschlusses des Kanzlers, keine unnützen Risicos zu laufen. Dieser Charakterzug ist ihm auch noch heutigen Tages eigen. Deutschland ist sehr stark in seinem Militärsystem, in seinen Festungen, und in der unausgesetzten Wachsamkeit seines Generalstabes; aber diesem hat Fürst Bismarck noch das feste Bündniß mit Oesterreich und Italien in einer dreifachen Friedensliga hinzugefügt. Gleichwohl verleitet ihn nicht diese beherrschende Stellung in Europa zum Haschen nach persönlichem Stolze oder anmaßender Kleinlichkeit, wodurch sich beide Napoleons auf der Höhe ihrer Macht auszeichneten. Er ist so höflich und so versöhnlich gegenüber dem Czaren, als ob er allein dastände; er behandelt Frankreich mit Billigkeit und Höflichkeit. Er weiß, daß ein Sieg, wie Geld, zu theuer erkauft werden kann, und er behauptet seine Geistesruhe, weil er stark ist. Obwohl einer Indiscretion zuzuschreiben, kann sich der Kanzler doch kaum durch die Veröffentlichung eines Tagebuches verletzt fühlen, welches ihn selbst in der Stunde seines größten Triumphs als so vorsichtig darstellt. Was die Enthüllungen des Kaisers Friedrich betrifft, so erfahren wir nur mehr und mehr den Adel seiner Natur und den Edelmuth seiner Gedanken. Daß ein solcher Mann nur drei Monate geherrscht hat, muß eine Sache fortgesetzten Bedauerns sein; aber sein Charakter bildet einen Theil der Geschichte Europas."

„Was in aller Welt", fragt der „Standard", „kann durch die Veröffentlichung der Tagebücher des Kaisers Friedrich bezweckt werden? Erfolgen diese unzeitigen Enthüllungen, um Unheil anzustiften, oder nur um die öffentliche Neugierde zu befriedigen? Die Bekanntmachung verschiedener Thatsachen muß mehrere Persönlichkeiten empfindlich berühren, und den Fürsten Bismarck insbesondere. Der Fürst ist nicht der Mann, so etwas schweigend hinzunehmen und denen zu verzeihen, welche ihn gekränkt haben. Es ist ein böses Zeichen unserer Zeit, daß selbst im deutschen Reiche gesunder Sinn und gutes Urtheil besonders an hoher Stelle seltener wird, als es früher der Fall war."

Was damit bezweckt ist? Wahlmache der Freisinnigen! Nichts weiter; das geht schon daraus hervor, daß den Unterverschleiß der Publikation die Expedition der „Freisinnigen Zeitung" erhalten hat. Wenn es sich blos um Kaiser Friedrich handelte, warum erfolgte die Veröffentlichung nicht ein paar Wochen später?

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing um 11 Uhr den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Herbert Bismarck, und um 12 Uhr den vorgestern Abend aus Friedrichsruh eingetroffenen Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Um 1 Uhr 15 Minuten hat der Kaiser Potsdam verlassen und sich in Begleitung des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau, des Hofmarschalls Grafen v. Pückler und des Flügeladjutanten Majors v. Kessel mittelst Extrazuges über Magdeburg und Börsum nach Detmold begeben. Heute finden daselbst Jagden statt, an welchen der Kaiser Theil zu nehmen gedenkt. — Der Reichskanzler Fürst von Bismarck und der Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck kehrten um dieselbe Zeit nach Berlin zurück. — Da der Kaiser unmittelbar vor seiner großen Reise steht, die an sich ein hochpolitisches Ereigniß ist, so liegt es sehr nahe, hiermit die Ankunft des Reichskanzlers in Verbindung zu bringen. Wie weit auch ein viel besprochenes sensationelles Ereigniß dabei in Frage kommt, muß dahingestellt bleiben.

* Kaiserin Augusta Victoria ist mit den 5 Prinzen gestern Nachmittag 5½ Uhr in Primkenau eingetroffen und von der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt worden.

* Kaiserin Augusta ist gestern von Baden-Baden zum Besuch der Großherzoglichen Familie nach der Mainau abgereist, woselbst sie ihr Geburtsfest in stiller Zurückgezogenheit begehen wird.

* Von den französischen Blättern, welche große Auszüge aus dem in der „D. Rundsch." veröffentlichten Tagebuch des Kaisers Friedrich bringen, sind es „Temps" und „Figaro", welche sich aus Berlin melden lassen, daß Herr Julius Rodenberg, der Herausgeber der „D. Rundsch.", selber im Besitz des Manuskripts zu der Veröffentlichung gewesen sei. Herr Jacques St. Cere, ein gewisser Rosenthal, der sich gegenwärtig in Paris aufhält und für den „Figaro" Berliner Briefe schreibt, fügt im „Figaro" hinzu, durch die damalige Kronprinzessin, die jetzige Wittwe des Kaisers Friedrich, sei Herr Rodenberg in das Kronprinzliche Palais eingeführt. Herr Rodenberg würde also auch zu den Personen gehören, welche von dem verstorbenen Kaiser Friedrich ein Exemplar jener im Jahre 1873 metallographirten Abzüge des während des deutsch-französischen Krieges geführten Tagebuchs erhalten haben.

* Hinsichtlich der Wahlen in Berlin hört man, daß eine Verständigung zwischen den Konservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen ist, so daß die Parteien gemeinsame Candidaten aufstellen. In dem hauptsächlich in Betracht kommenden ersten Wahlkreis sollen zwei Konservative und ein Nationalliberaler aufgestellt werden und auch in den übrigen Wahlkreisen sollen die Candidaturen zwischen Deutschkonservativen und Freikonservativen bezw. Nationalliberalen angemessen vertheilt werden.

* Ueber einen freisinnigen Parteitag, welcher am 7. October zu Halle für die Provinz Sachsen abgehalten werden soll, berichten einige Blätter. — Die Freis. Ztg. bemerkt dazu: Die Nachricht scheint veranlaßt zu sein durch eine darauf gerichtete Anfrage des liberalen Vereins in Halle. Uns ist von einem solchen Parteitag nichts bekannt. Dagegen findet am 7. October ein solcher Parteitag für Niederschlesien in Görlitz statt.

* Die Geschichte von der Ermordung eines deutschen Gendarmen, Namens Stärke, auf französischem Boden, die in Paris so viel Aufregung verursacht hat, ist jetzt mit unzweifelhafter Bestimmtheit in das Reich der Fabel zu verweisen. Unsere früheren Mittheilungen, welche einen Selbstmord des Gendarmen als höchst wahrscheinlich hinstellten, werden jetzt bestätigt und ergänzt durch den Wortlaut des letzten Briefes, welchen der Verstorbene vor seinem Tode an seine Angehörigen gerichtet hat.

Stärke stammte aus dem Dorfe Wansdorf im Kreise Osthavelland, wo seine Eltern und Geschwister sowie seine Braut wohnhaft sind. Von allen diesen hat er in einem Briefe, der bei der Leiche vorgefunden wurde, Abschied genommen. Da das Couvert des Schreibens vollständig mit Blut besteckt war, so hat die vorgesetzte Behörde, die kaiserliche Gendarmerie von Oberstein, den Brief in einem amtlichen Couvert an den Adressaten, den Vater des Verstorbenen, Stellmachermeister Karl Stärke in Wansdorf, abgesandt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Strüth, den 7. September 1888. Liebe Eltern und Geschwister! Wenn Sie diesen Brief erhalten, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Es ging nicht mehr anders, ich habe es mir jetzt vorgenommen, und es ist vorbei. Ich sterbe, weil es unserm Oberwachtmeister nicht einleuchten kann, warum ich einen Mann wegen Diebstahls eingesperrt habe. Meine Sachen wird Ihnen wohl mein Kamerad Daak zuschicken. Es ist ein Bett, ein Schrank und Tisch, eine Lampe, ein Regulator, 1 Weckuhr, mehrere Bilder, 2 Handkoffer, 1 hölzerner Koffer und eine Cylinder-Uhr. Alwine soll sich nicht sehr grämen, auch Sie nicht, liebe Eltern und Geschwister, glauben Sie nicht, daß ich was ausgefressen habe. Sie können sich nach erkundigen. Ich sterbe in Ehren. Ihr Sohn Rudolph." Mit der Veröffentlichung dieses Briefes ist die Angelegenheit erledigt. Es ist zweifellos, daß Stärke durch Selbstmord geendet hat, zu welchem ihn die Furcht vor Bestrafung (nicht, wie anderweitig behauptet wurde, Liebesgram) trieb. Das sensationslustige Paris ist um einen aufregenden Stoff ärmer.

Italien. An der Flottenrevue bei Neapel werden 20 Kriegsschiffe und 22 Torpedoboote theilnehmen, den Oberbefehl bei derselben wird Admiral Acton führen. Der Kaiser Wilhelm, der König, die Königin und der Kronprinz werden der Revue auf der Königlichen Yacht „Savoja" beiwohnen.

Rumänien. Das Bukarester amtliche Blatt veröffentlicht einen von sämmtlichen Ministern unterzeichneten Aufruf an die Wähler, in welchem das Programm der Regierung auseinander gesetzt wird.

Großbritannien und Irland. Wie wir schon an mannigfachen Erscheinungen nachzuweisen in der Lage waren, sind am empfindlichsten durch das neue englische Markenschutzgesetz die Engländer selbst getroffen worden. Sie hatten bis zum Erlaß desselben mit deutschen, namentlich Eisenwaaren, denen sie ihre englische Marke aufdrückten bezw. in Deutschland selbst aufdrücken ließen, ein gutes Geschäft gemacht und sahen sich nunmehr in der Lage, von demselben abzustehen. Doch der richtige spekulative Engländer versucht auch ein so feingefügtes Gesetz wie das neue Markenschutzgesetz zu umgehen. Wie nämlich vom Rhein berichtet wird, hat ein englisches Konsortium eine große westfälische Draht- und Kleineisenwaaren-Firma erworben, um dieselbe in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln. Selbstverständlich wird das englische Konsortium hierbei nicht stehen bleiben, sondern die in der Fabrik hergestellte Waare als englisches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880927 1-14/fragment/page=0001

Erzeugniß nach dem Inselreiche importiren. Ob dieses Verfahren von den englischen Behörden allerdings als zulässig anerkannt werden wird, bleibt abzuwarten.

Indien. Aus Calcutta wird geschrieben: Die Regierung wird in Folge der Mißernte wahrscheinlich große Summen für Nothbauten ausstehen müssen. Sowohl Bombay wie der Deckan haben stark durch die Dürre gelitten, während die Ueberschwemmungen im Burdwan-Distrikt von Bengalen große Verheerungen angerichtet haben. 150 Quadratmeilen sollen unter Wasser stehen.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: Oberst Graham hat die Thibetaner im Jelaplapaß angegriffen und geschlagen, die Thibetaner verloren an 400 Todte und Verwundete, der englische Oberst Bromhead verlor den rechten Arm, außerdem wurden noch 9 Sepoysoldaten verwundet. Oberst Graham ist jetzt im Vormarsch auf Rinchigong im Chumbithale.

Heer und Marine.

— Wie verlautet, haben die Kommissionsverhandlungen in der Admiralität über die Neuordnung der obersten Marine-Behörde jetzt ihren Abschluß gefunden. In Marinekreisen hält man es für feststehend, daß die wesentlichste Aenderung die Abtrennung der Kommando-Abtheilung von der Admiralität sein wird. Die Kommando-Abtheilungen werden in Zukunft unter dem kommandirenden Admiral stehen. Nach der Trennung von Kommando und Verwaltung, die voraussichtlich schon mit dem Beginn des neuen Jahrs herbeigeführt werden wird, dürfte Vize-Admiral Graf von Monts mit dem Oberkommando betraut werden. Ob die Personal-Angelegenheiten in Zukunft beim Kommando oder in einer neu zu errichtenden Marineabtheilung des Militärkabinets behandelt werden, ist noch nicht bekannt. In dem zukünftigen Reichsamt der Marine würden also bleiben: 1) das Marinedepartement, 2) das Verwaltungsdepartement, 3) das Statistische Bureau, 4) das Hydrographische Amt, und 5) die Dezernate für Gerichtswesen und sanitäre Angelegenheiten. Wesentliche Aenderungen in der Organisation der Stationsbehörden sollen nicht beabsichtigt sein, auch bestätigt sich die Annahme nicht, daß den Stationschefs die Befugnisse von kommandirenden Generalen beigelegt werden sollen, wohl aber wird ihr Einfluß auf die ihr unterstellten Behörden innerhalb ihres Bezirks, wo es thunlich ist, noch verstärkt werden. Alle Angelegenheiten, welche irgend bei der Stations-Instanz erledigt werden können, sollen dort abgemacht werden. Das neue Programm zielt also auf Dezentralisation und scharfe Zusammenfassung der Kräfte bei den Stationen. Ob, wie vielfach angenommen wurde, auch eine Aenderung in dem Inspektionswesen eintreten wird, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Dagegen darf man wohl annehmen, daß der Admiralitätsrath, zu dem man ja Stabsoffiziere und Techniker heranziehen kann, endlich in Wirksamkeit treten wird. Die Institution hat sich bei fast allen Marinen bewährt, sie ist überall der beste Schutz für eine organische Entwickelung gewesen.

— Personalveränderungen. Generalmajor Sarwey in Ludwigsburg ist zur Uebernahme des Kommandos der 9. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. d. Oder kommandirt. Generalmajor Falkenstein aus Frankfurt a. d. Oder ist nach Ludwigsburg zur Uebernahme des Kommandos der 52. Infanterie-Brigade versetzt. — Graf v. Roon, Gen.-Lt. und Kommandant von Posen, ist zur Disposition gestellt.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Nach Meldungen, welche verschiedenen Blättern zugehen, wird die Emin Pascha-Expedition, welche bekanntlich in ihrem ersten Theile vom Afrikareisenden Wißmann geleitet wird, erst in Sansibar den Weg kennzeichnen, den sie zur Erreichung ihres Zweckes einschlagen will.

— In Folge des Gefechts bei Bagamoyo scheint die Unsicherheit an der ostafrikanischen Küste dort selbst als noch mehr gesteigert angesehen zu werden. Wenigstens deuten die Weisungen, welche englischen Staatsangehörigen von ihren Behörden zugegangen sind, dies an. Nach einer in London eingegangenen Meldung aus Sansibar vom 24. d. verlautet dort gerüchtweise, daß deutsche militärische Operationen an der Küste bevorstehen. — Der britische Generalkonsul traf Anstalten für das Aufgeben der britischen Niederlassung in Magila, verbot auch den englischen Unterthanen das Reisen von der Küste nach dem Innern und ließ viele Karawanen anhalten.

Kirche, Schule, Mission.

— Wie wir hören, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, im Interesse der älteren Lehrer 2c. eine dritte Klasse von Alterszulagen zu schaffen, d. h. den Lehrern 2c. nach Zurücklegung des 35. Dienstjahres eine noch höhere Alterszulage zu bewilligen, während bisher schon nach Zurücklegung des 22. Dienstjahres die höchste Alterszulage gewährt wurde.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Straßburg. Dr. Reuß, dem ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität zu Straßburg, ist vom Kaiser der Stern zum königlichen Kronen-Orden II. Klasse verliehen worden.

— Augsburg. Der bekannte Direktor der hiesigen Musikschule, Dr. Schletterer, hat einen Ruf nach Pedda als Leiter des japanesischen Konservatoriums erhalten.

— Göttingen. Der Philologe Dr. Edgar F. Smith, Privat-Dozent an der Göttinger Universität, ist zum Professor für analytische Chemie an der Universität von Pennsylvania in Philadelphia ernannt worden. Dr. Smith war früher eine Zeit lang Professor an der Chemie am Wittenburg-College in Springfield im Staate Ohio.

Hallische Lokalnachrichten vom 26. September.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— An dem gestrigen Tage ist die Plenar-Konferenz der theologischen Mitglieder der Kommission zur Superrevision der Luther-Bibel in den Franckeschen Stiftungen wiederum zusammengetreten. Die Kommission wird bis zum 6. October tagen.

—d Am nächsten Sonntag begeht die hiesige Freiwillige Feuerwehr die Feier des 20jährigen Bestehens nach folgendem Programm: Vorm. bis 11 Uhr: Empfang der Gäste am Bahnhof, bezw. im Vereinslokal Restaurant „Prinz Carl". 11½ Uhr: Abmarsch nach dem Uebungsplatze (Rohplatz). 11½ Uhr: Uebung der Halle'schen Freiw. Feuerwehr. Nachm. 1 Uhr: Rückmarsch durch die Stadt nach dem Depot. 1½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Restaurant „Prinz Carl". 2½ Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang nach Cröllwitz (dortselbst Uebung der Cröllwitzer Feuerwehr). Besichtigung der Feuerlöscheinrichtungen der Actien-Papierfabrik daselbst. Abends 7½ Uhr: Concert, hierauf Ball im Restaur. „Prinz Carl."

—e Die von den Bezirks-Ausschüssen in zweiter Instanz in Schankkonzessionssachen getroffenen Entscheidungen sind nach einem Endurtheile des Oberverwaltungsgerichts vom 12. April 1888 endgültig und daher nur bei dem Vorhandensein der gesetzlichen Vorschriften mit der Klage auf Wiederaufnahme des Verfahrens anfechtbar, nicht aber mit dem Rechtsmittel der Revision, selbst dann nicht, wenn bei dem Verfahren sonstige wesentliche Mängel vorgekommen sind. In dem betreffenden Erkenntniß ist ausgeführt, daß den Parteien gegen die in zweiter Instanz ergangenen Entscheidungen der Bezirks-Ausschüsse das Rechtsmittel der Revision an das Oberverwaltungsgericht nur in so weit zusteht, als nicht gemäß besonderer gesetzlicher Vorschrift — wie solche aber hinsichtlich der Entscheidungen in Schankkonzessionssachen in § 114 Abs. 4 des Zuständigkeitsgesetzes gegeben ist — diese Urtheile endgültig sind.

—e In einem Erkenntniß vom 15. Mai 1888 hat das Reichsgericht die Anzeige einer strafbaren Handlung, welche geeignet ist, die Strafverfolgung gegen die angezeigte Person zu veranlassen, sofern sie schriftlich unter falschem Namen erfolgt, als Urkundenfälschung für strafbar erachtet.

—e Von dem Polizei-Präsidium zu Berlin wurde dem Zahntechniker R. die Genehmigung zur Anbringung eines Straßenschildes mit der Aufschrift: „In Deutschland nicht geprüft. Dr. med. N. in Amerika approbirter Zahnarzt und Homöopath (nicht hier) im Auslande approbirt" versagt, weil die Beilegung derartiger Bezeichnungen Personen, welche die staatliche Approbation als Arzt bezw. Zahnarzt nicht besitzen, nicht gestattet sei. Die hiergegen erhobene Klage, in welcher ausgeführt, daß zu einem derartigen Verbot ein gesetzlicher Grund nicht vorhanden, insbesondere eine Täuschung des Publikums nach dem Inhalte der Inschrift nicht zu besorgen sei, wurde vom Bezirks-Ausschuß in Berlin zurückgewiesen, weil das Polizei-Präsidium zu der erlassenen Verfügung berechtigt sei, da es zu den Aufgaben der Polizei auch gehöre, strafbare Handlungen zu verhüten. Das Oberverwaltungsgericht änderte auf Berufung des Klägers indeß die Vorentscheidung dahin ab, daß dem Kläger zwar die Führung der Bezeichnung „Dr. med." nicht zu gestatten, im Uebrigen aber die angefochtene Verfügung außer Kraft zu setzen. Der Kläger konnte zur Führung des Doktortitels nicht für befugt erachtet werden, weil festgestellt worden, daß die Fakultät zu Philadelphia, von welcher er sein Doktordiplom erhalten, zwar eine Zeitlang zur Ertheilung der Doktorwürde befugt war, ihr demnächst aber, weil sie statutenwidrig auch solche Personen promovirt hatte, welche keinen Lehrkursus an der Universität durchgemacht hatten, diese Befugniß wieder entzogen wurden ist, und die von ihr verliehenen Diplome für kraftlos erklärt worden sind. Der weitere Inhalt des Schildes giebt dagegen zu Bedenken keinen Anlaß.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Die königliche Eisenbahndirektion zu Erfurt ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Schlettau über Lauchstädt nach Schafstädt mit Abzweigung von Lauchstädt nach Merseburg beauftragt worden.

f **Eisleben**, 25. September. (50jähriges Jubiläum.) Am heutigen Tage feiert der Direktor des Königlichen Gymnasiums, Herr Professor Gehrhardt sein 50jähriges Amtsjubiläum. Herr Direktor G., geboren den 2. Dezember 1816 zu Herzberg bei Torgau, besuchte von 1828 das Gymnasium zu Torgau, welches er 1834 als Abiturient verließ, und studirte zu Berlin. Hier erwarb er sich die goldene Medaille als Preis einer Aufgabe über die Prinzipien der Differenzialrechnung. Nachdem er 1837 promovirt und sein Staatsexamen zu Berlin abgelegt, war er als Probekandidat zu Eutin thätig. Von Ostern 1839 bis Michaeli 1853 war er als Lehrer am Gymnasium zu Salzwedel angestellt und wurde von hier an das französische Gymnasium zu Berlin versetzt, woselbst er auch an der Königlichen vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule Unterricht ertheilte und bis Michaeli 1856 daselbst verblieb. Im Jahre 1855 erhielt er ein namhaftes Stipendium zu einer wissenschaftlichen Reise nach Mailand, Paris 2c. Zurückgekehrt von dieser Reise im März 1856 wurde er zum Professor ernannt. Seit Michaeli 1856 ist er am hiesigen Gymnasium als Lehrer und seit 1876 als Direktor thätig. Herr Professor G. ist korrespondirendes Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin und hat durch die Herausgabe der Leibniz-Werke, der Geschichte der höheren Analysis und der Geschichte der Mathematik sich einen Namen erworben. — Gestern Nachmittag fand nach Entlassung der Abiturienten die Schulfeier statt, wobei Herr Direktor G. von den jetzigen Schülern zwei prachtvolle Büsten — Leibniz und Newton — als Geschenk erhielt. Am Abend veranstalteten sämmtliche Schüler mit beiden hiesigen Musikcorps einen solennen Fackelzug. Nach diesem war im Saale des „Mansfelder Hofes" gemüthliche Vereinigung früherer Schüler und Freunde des Jubilars, welche in schönster Weise verlief. Bei dieser Vorfeier ergriff er früherer Schüler, Pastor W., an, daß doch alljährlich eine Vereinigung ehemaliger Schüler des Eisleber Gymnasiums stattfinden möge. Auf Vorschlag des Herrn Professor Größler wurde beschlossen, daß alljährlich zu Ende des Sommersemesters eine Vereinigung 2c. stattfinden sollte und wurde der Präses der Versammlung, Herr Bergdirektor Diehel hier, beauftragt, das Nähere zu veranlassen. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Aula des Gymnasiums die Festfeier statt, zu welcher sich zahlreiche ehemalige Schüler und Freunde des Jubilars eingestellt hatten. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des „Lobe den Herren" sang der gemischte Sängerchor des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Lahse das „Offertorio" von Hauptmann. Hierauf begann die Gratulationsfeier. Im Namen des Kollegiums beglückwünschte Herr Professor Weicker den Jubilar und entfaltete mit bewegten Worten ein Lebensbild desselben, worauf er mit herzlichem Glückwunsch die Adresse des Lehrerkollegiums überreichte. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todt überreichte ein Schreiben des Provinzial-Schulkollegiums und den von Se. Maj. verliehenen Rothen Adler-Orden III. Kl. Im Auftrage der ehemal. Schüler sprach Herr Gymnasiallehrer Westphal hier und theilte mit, daß dieselben eine Sammlung veranstaltet hätten zu einer Gebhardt-Stiftung, über die der Jubilar bestimmen solle. Dieselbe beträgt circa 2500 ℳ. Hierauf reihten sich als Gratulanten theils Deputationen: Hr. Bürgermeister Becker namens der städtischen Behörden, Hr. Superintendent Dr. Rothe als Vertreter der evangelischen Kirchen, Hr. Seminardirektor Martin, Hr. Direktor Dr. Richter-Realgymnasium, Hr. Rektor Ebeling-I. Bürgerschule, Herr Rektor Storbeck-II. Bürgerschule, Herr Pastor Rithak-Gemeinde Sankt Petri-Pauli, Herr Professor Größler-Alterthums- und Geschichtsverein, Herr Markscheider Liebenam-Vertreter der Nesource, Herr Dr. Schwarz-Gymnas. zu Salzwedel, derselbe überreichte Bilder des alten und neuen Gymnasiums zu Salzwedel), Herr Prof. Weicker-hier überreichte eine Adresse des Französ. Gymnas. zu Berlin, Herr Direktor Nasemann-Gymnas. zu Halle a. S., Herr Direktor Menge-Gymnas. zu Sangerhausen und Herr Gymnasiallehrer Kohlmann-Quedlinburg. Nach diesem feierlichen Akte sprach Herr Direktor Prof. Gehrhardt bewegten Herzens seinen tiefgefühltesten Dank allen Gratulanten nochmals aus und der gemischte Chor sang die Motette: „Zauchzet Gott alle Lande" von Seyffert. Der gemeinschaftliche Gesang „Lobe den Herrn was in mir ist" — beschloß diese Feier. Nachmittag findet im Saale des Mansfelder Hofes Festessen und am Abend großer Ball im Saale des Wiesenhauses statt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre mit derselben Frische des Geistes und des Körpers segensreich wie bisher zu wirken.

— e. **Querfurt**, 25. September. („Der dicke Heinrich.") Vor nunmehr fast tausend Jahren wurde auf Befehl des Kaisers Heinrich I. in unserer Stadt ein starker Thurm, vermuthlich zum Schutze gegen die Einfälle der Ungarn, erbaut, der noch heute eine Zierde des hiesigen Schlosses ist. Dieser Thurm ist ziemlich hoch und hat äußerst starke Wände. Im Volksmunde wird er kurzweg der „dicke Heinrich" genannt. Das hiesige alte Schloß, zu dem der vorgenannte Thurm gehört, war früher ebenfalls eine starke Festung. Es ist nach der Stadtseite zu mit einer hohen Mauer umgeben und hat drei massive, gegen 6 bis 8 Ellen starke Bastionen; gegen die Feldseite hin wird es von einem tiefen, in Felsen gehauenen Graben begrenzt. Die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erneuerte und verschönerte Schloßkirche enthält Monumente der Herren von Querfurt und ein Altargemälde von Lucas Cranach.

γ **Freyburg**, 25. September. (Versuchter Selbstmord.) Ein ca. 18 Jahr altes schlesisches Dienstmädchen, z. Z. in Schlederoda, versuchte gestern Nachmittag ihrem Leben durch Ertränken in der Unstrut zwischen Freyburg und Großjena ein Ende zu machen. Nachdem dasselbe jedoch eine Zeitlang von dem an dieser Stelle stark strömenden Flusse fortgetrieben war, fing es an um Hilfe zu rufen und wurde durch den Lebster Weit, der sein eignes Leben aufs Spiel setzend in voller Kleidung in den Fluß sprang, aus den Wogen gerettet. Bei dem polizeilichen Verhör gab das Mädchen als Veranlassung zu dem unheilvollen Schritte schlechte Behandlung seitens ihrer Herrschaft an.

8 **Erfurt**, 25. Septbr. (Einem Kampfe der Polizeiverwaltung um die Polizeistunde), dessen Ausgang freilich von vornherein zweifellos war, ist die Verurtheilung des Amtsanwalts gegen das auf die angebliche Uebertretung der Polizeistunde durch geschlossene Gesellschaften und Vereine bezügliche freisprechende Schöffengerichtsurtheil gleichzuachten. Bekanntlich hatte die hiesige Polizeiverwaltung entgegen den Entscheidungen des Kgl. Kammergerichts und Regierungspräsidenten, gegen einen hiesigen Restaurationsinhaber Strafbefehle erlassen,

---

[Nachdruck verboten.]

Die Mauerkrone der adeligen Pfännergeschlechter.

Von Dr. Franz Büttner.*)

Am 10. Juni anno domini 1547 hatte Kaiser Karl V., der Spanier, zu Halle seinen Einzug gehalten. Der gesammte Rath war ihm entgegen gegangen, hatte über seiner Majestät einen Himmel von grünem Sammt getragen und denselben bis zur Residenz, wo er Wohnung genommen, begleitet. Noch am selbigen Tage hatten die Räthe der Stadt angetragen, sie möchte ihn mit einer Summe von 20 000 Gulden unterstützen. Da die Stadt diese ungeheuere Summe nicht aufbringen konnte, wohl aber gern in der Gunst des Kaisers bleiben, bewilligte sie vorerst 5000, dermaßen sie das übrige, wenn es ihnen gelänge, später abzuliefern zusagten. Auch ließen sie am folgenden Tage dem Kaiser einen prächtigen friesischen Hengst, so 500 Thlr. gekostet, präsentiren und noch viele andere schöne Geschenke an die Fürsten und Kriegsherrn, unter denen sich auch der schwarze Alba befand, vertheilen. Es hatte sie nämlich damals wieder einmal der Größenwahn gepackt und gedachten sie bei Sr. Kaiserl. Majestät anzutragen, Halle möge eine freie Reichsstadt werden, deshalb sie ihm gern in jeder Sache zu Willen waren und seine Gunst zu erwerben suchten. Es passirte aber in dieser Zeit ein großer Alarm zwischen den deutschen und spanischen Reitern, wobei an die hundert zu Tode gekommen, und hat der Kaiser es der Stadt übel vermerket, zumalen man ihm den wahren Grund verheimlichet und die Stadt verdächtiget, als habe sie den Alarm erreget und die Deutschen dazu angefeuert. Die spanischen Reiter nämlich standen auf der Höhe gegen das Schloß hin, die deutschen hingegen hatten sich auf die Wiesen gelagert an der Saale. Plötzlich verninmt der Kaiser ein heftiges Schießen und wird ihm gemeldet, die Deutschen schössen wider die Spanier. Da das ganze Kriegsheer nun in der Stadt lag und nur die beiden Reiterhaufen vor den Thoren, so befiehlt er sogleich, die Stadtthore zu schließen und einem spanischen Herrn hinzureiten und Ordnung zu schaffen. Mit dem Ruf: „Schieß ihn, den spanischen Bösewicht" wird aber der von seinem Pferde in die Saale geworfen, darin er versaufen gemußt. Der Lärm wäre nun größer geworden und hätten sich die Deutschen in der Stadt nicht halten lassen, wären nicht die Pfänner und Halloren dazwischen gekommen. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, der Kaiser sei in Gefahr. Im Nu hatten die Bornknechte und Buben aus der Hallen, sammt den Pfännern und Siedemeistern sich zusammengerottet und wollten zu Hülfe eilen. Da sie aber die Stadtthore verschlossen sehen, auch kein Einlaß gewährt wird, stürmeten sie über die Klausbrücken, auf dem andern Ufer der Morizburg zu. Als die kämpfenden Parteien des stürmenden und mit lautem Geheul vordringenden Haufens bemerkten, hielten sie mit schießen inne, da sie nicht wußten, was es zu bedeuten vorstelle. So konnte der Kaiser selbst sich in die Wüthenden in Persona wagen und gelangt es ihm sogleich Ruhe zu stiften. Auch versprach er den Deutschen, die Sache zu untersuchen und die Schuldigen hängen zu lassen. Dabei erfuhr er denn, daß der Alarm um eines gestohlenen Hengstes willen geschehen sei, wovon er sich auch beruhigt, aber den Glauben nicht aufgegeben, die Stadt sei an der Sache schuld, zumalen sie vorher im Kriege gegen seine Majestät gestanden habe, worin er dem schwarzen Alba noch unterstützt und der Zweifel in ihm wach gehalten ist.

Die Städter hatten nun schon lange auf eine Gelegenheit gewartet, dem Kaiser ihr Anliegen vorzubringen, waren aber durch diesen Lärm daran wieder gehindert. Es kam nun noch ein zweites, was den Kaiser in Anspruch nahm, nämlich der Fußfall Landgraf Philipps des Großmüthigen von Hessen. Derselbe war am 18. Juni nach Halle gekommen, um des Kaisers Gnade anzuflehen und für den Aufruhr, so er verursacht hatte, Pardon zu erhalten. Der Kaiser hatte ihm denselben auch verheißen, falls er einen Fußfall thäte vor seiner Majestät und eine Abbitte leistete; darzu er sich denn auch hat bequemen müssen. Am folgenden Abend um 6 Uhr hat er denn auf dem Großen Saale in des Kaisers Logement, im Beisein vieler Herren, Kurfürsten, Fürsten, fremder Potentaten Gesandten, Grafen, Obersten und viel Volks, so in dem Saal ging und von außen her durch die Fenster drein sehen konnte, mit seinem Kanzler, der neben ihm auf den Knien saß, den Fußfall gethan. Aber als der Kanzler demüthig genug die Abbitte thäte, saß der Landgraf, wie er denn ein spöttischer Herr war, und lachte gar schimpflich darüber, da winkte ihm der Kaiser mit dem Finger, sah zornlichd und sagte: „Wohl, ich soll dich lachen lehren!" Dies geschah auch. Herzog Alba ließ ihn ins Gefängniß werfen, wovon er erst nach 5 Jahren erlöst wurde.

So zog der Kaiser ab und hatte die Stadt Halle ob dieser Vorkommnisse nicht gut in seinen Gedanken. Die Städter aber ließen nicht nach in ihrer Absicht, sandten Botschaft hinter ihm her, und ließen ihm in einer langen Deutschrift dartun, daß die Stadt von Alters her eine freie gewest und bitten, des Kaisers Majestät möge ihnen wieder dazu verhelfen, von den Erzbischöfen von Magdeburg loszukommen, worüber derselbe ihnen Bescheid zu-

*) Aus der demnächst erscheinenden 2. Aufl. der „Märchen aus der Heimath" (Verlag v. Gustav Wolf, Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880927 1-14/fragment/page=0002

weil er den Mitgliedern des Gesangvereins „Arion" das Verweilen in den dem Verein angewiesenen Localen über die Polizeistunde gestattet hatte. Wie gar nicht anders zu erwarten war, wurde die amtsanwaltliche Verurtheilung als unbegründet verworfen. Die Strafkammer erachtete gleich der ersten Instanz die Ansicht des Amtsanwaltes, wonach nur Vereine, welche bestimmte Räume zum dauernden und ganz ausschließlichen Gebrauche gemiethet haben, von der Einhaltung der Polizeistunde befreit seien, für unzutreffend und rechtsirrthümlich und brachte zum Ausdruck, daß es ganz gleichgiltig sei, welche Lokale zu den Vereinssitzungen benutzt wurden und ob dieselben zu anderen Zeiten dem öffentlichen Verkehre dienten. Bei Bekanntmachung der Urtheilsgründe wurde auf das bezügliche Urtheil des Kgl. Kammergerichts Bezug genommen, in dem die Rechtsansichten der Polizeiverwaltung unter anderem schon durch die sehr klaren und nicht mißverständlichen Ausführungen widerlegt werden, welche besagen: „ein Verein ist an die Einhaltung der Polizeistunde auch in dem Falle nicht gebunden, wenn von ihm ein Raum benutzt wird, der außer der Miethzeit dem öffentlichen Verkehr des Publikums dient" und weiter: „ein Versuch, die Versammlungen geschlossener Gesellschaften lediglich deswegen von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig zu machen, weil sie Versammlungslokale benutzen, welche im Uebrigen zu Gast- und Schankwirthschaften gehören, läuft darauf hinaus, das bestehende Vereins- und Versammlungsrecht auf Grund eines rein äußerlichen, das Wesen der Sache selbst gar nicht berührenden Momentes thatsächlich illusorisch zu machen." Ganz besonders bemerkenswerth ist, daß der Königl. Regierungspräsident neuerdings und nachdem er sich, wie bereits angedeutet, schon früher im gleichen Sinne ausgesprochen hatte, an den betreffenen Verein ein Schreiben gerichtet hat, in dem er mittheilt: daß ein Verein für seine Vereinsversammlungen und Konzertabende, sobald dieselben in Räumen stattfänden, welche an den betreffenden Abenden den Vereinsmitgliedern oder etwaigen individuell geladenen Gästen ausschließlich zur Verfügung stehen, der Polizeistunde nicht unterworfen ist. Die in Rede stehende amtsanwaltliche Berufung dürfte als der letzte Versuch anzusehen sein, welchen die Polizeiverwaltung gegen die beantragte Aufhebung der Polizeistunde unternimmt. Der Kögl. Regierungspräsident, der der Aufhebung der Polizeistunde um deswillen nicht entgegen ist, weil dieselbe durch die zahlreichen hier bestehenden Vereine vollständig illusorisch gemacht und die einem Vereine nicht angehörigen Bürger den Mitgliedern von Vereinen gegenüber im Nachtheile sich befinden, wird dem Vernehmen nach den ihm zur Entscheidung vorliegenden Aufhebungsantrag schon in allernächster Zeit erledigen. — Dem hiesigen Stadtrath Schurz ist anläßlich seines Scheidens aus dem Kommunaldienste der rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

(Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.)

Ertheilung von Wandergewerbescheinen.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung vom 21. d. Mts. einen für die das Wandergewerbe betreibenden Personen wichtigen Beschluß gefaßt. Es handelt sich um Festsetzung der Zahl der nach § 55 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung zum Darbieten von Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft dabei obwaltet, zu ertheilenden bezw. für den Regierungsbezirk Merseburg auszudehnenden Wandergewerbescheine. In früheren Jahren war die Zahl dieser Wandergewerbescheine auf eine das Bedürfniß des Bezirks übersteigende Höhe angewachsen und ist dann auf Grund der in letzter Zeit behufs Verminderung dieser Gewerbebetriebe auf eine den Verhältnissen des Bezirks entsprechende Anzahl gemachten Erfahrungen beschlossen worden, für den Regierungsbezirk Merseburg im Jahre 1889 an derartigen Wandergewerbescheinen:

	zu ertheilen.		auszudehnen.	
für Drehorgelspieler	70	Scheine	keine	
zu Musikaufführungen in geschlossenen Räumen	2	„	10	Scheine,
zu Musikaufführungen im Freien	20	„	aber nur für Märkte	
zum Musikmachen im Umkreise von 15 Km. vom Wohnort für einzelne Personen	40	„	keine	
zum Musikmachen im Umkreise von 15 Km. vom Wohnort für Gesellschaften	39	„	keine	
zu Gesangsaufführungen, zum Halten komischer Vorträge u. Deklamationen	14	„	2	Scheine
zu Theateraufführungen	6	„	keine	
zum Karousselbetrieb	34	„	5	Scheine
zum Vorzeigen von Panoramen	9	„	2	„
zum Betrieb von Figurentheatern	9	„	keine	
zum Aufstellen von Schießbuden	9	„	„	
zum Aufstellen von Schaukeln	5	„	„	
zum Vorzeigen von Sehenswürdigkeiten	3	„	2	Scheine
zum Halten magischer, physikalischer equilibristischer Vorstellungen und dergleichen	15	„	2	„
zum Vorzeigen: a. wilder Thiere	1	„	1	„
b. abgerichteter Thiere	1	„	1	„
für das Kunstreitergewerbe	1	„	2	„
zum Betrieb von Hippodromen	1	„	1	„
zu sonstigen Schaustellungen	3	„	10	„
zu sonstigen Lustbarkeiten	3	„	10	„

Es werden jedoch bei Ertheilung bezw. Ausdehnung der vorbezeichneten Wandergewerbescheine in erster Linie nur diejenigen Personen berücksichtigt werden, welche bereits in früheren Jahren einen bezüglichen Wandergewerbeschein besessen haben und deren wirthschaftliche Existenz von der Fortsetzung des bisher betriebenen Gewerbes abhängig ist. Der Vorsitzende des Bezirks-Ausschusses ist außerdem vom Collegium noch ermächtigt worden, für Jahrmärkte, größere Volksfeste 2c. auch eine höhere Zahl von Wandergewerbescheinen, als oben aufgeführt, dem jeweiligen örtlichen Bedürfnisse entsprechend auszudehnen.

Aus aller Welt.

— **Aus dem Rachen des Todes gerettet** wurden zur Zeit, als sie in Gmunden weilten, die Prinzessin von Wales und deren Töchter. Die „Sunday Times" veröffentlicht ein Telegramm ihres Wiener Korrespondenten, welcher jenen bis dahin möglichst geheimgehaltenen Vorgang schildert. Die Prinzessin hatte mit ihren Töchtern und von zwei berittenen Oberstallmeistern begleitet eine Ausfahrt in einem von ihr selbst gelenkten und mit einem Pony bespannten Wägelchen unternommen. Sie hatte dabei eine Bahnlinie zu kreuzen, als gerade, wie üblich, eine Warnglocke läutete, um die Nähe eines ankommenden Bahnzuges zu bezeichnen. Die Prinzessin fuhr jedoch, das Zeichen nicht kennend oder es überhörend, auf das Geleise. Im selben Moment sanken beide Schlagbäume nieder, das Gefährt völlig einbrechend, so daß kein Vor- noch Rückwärts möglich war. Der Prinzessin Mann wurde dabei der Hut vom Kopf geschlagen. Zeit wurde der ankommende Bahnzug sichtbar, der sofort unablässig pfiff und zu bremsen versuchte. Rettung schien unmöglich! Im Nu aber sprang Oberst Clarke aus dem Sattel, stürzte zu dem Wagen und riß das Pferd mit demselben in die Seitenhecken neben dem Geleise. Nur in einem Abstande von wenigen Zollen sauste sofort der Zug an den wie durch ein Wunder geretteten Prinzessinnen vorüber. Alle, auch ein fremder Augenzeuge, waren tief erschüttert. Die Prinzessin jedoch kam gelassen Fassung, um den Wagen nach dem Schlosse des Herzogs von Cumberland zurückzulenken. Der Korrespondent des englischen Blattes versichert, diese Schilderung aus zuverlässigster Quelle zu haben.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Im Anschluß an die früher erwähnten amtlichen Schriftstücke, betreffend den Terminhandel in Getreide an der Berliner Börse wurden gestern von den Aeltesten zwei weitere Schreiben im Wortlaut mitgetheilt, nämlich eine Eingabe der Aeltesten auf die s. Zt. vom Handelsminister erlassenen Lieferungsbestimmungen, so wie das hierauf unterm 12. d. Mts. vom Handelsminister eingegangene Antwortschreiben. Aus dem letzteren heben wir zunächst die wichtigsten Punkte hervor: Was die Zusammensetzung der Sachverständigen-Commission anlangt, bleibt der Handelsminister nach wie vor bei der Ansicht, daß für diese Commission nur solche Sachverständige sich im Allgemeinen eignen, welche unbetheiligt am Getreidehandel sind, unter den von den Aeltesten vorgetragenen Umständen genehmigt er jedoch, daß bis auf Weiteres solche Personen, welche ausschließlich Lococgeschäfte machen, so weit ein Bedürfniß dazu vorliegt, zu Mitgliedern der Sachverständigen-Commission ernannt werden dürfen. Bezüglich der vom Minister gewünschten höheren Gewichtsgrenzen für Lieferungswaare hätten zwar Vertreter der Landwirthschaft erklärt, daß diese, ausgenommen in besonders ungünstigen Jahren, im Stande sein würde, das zum Verkauf zu stellende Getreide mit diesem (höheren) Gewichte zu Markte zu bringen, gleichwohl genehmigt der Handelsminister, daß die von den Aeltesten vorgeschlagenen Gewichte für die Dauer eines Jahres zur Anwendung gebracht werden, um den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern und den gegenwärtigen Besitzern von leichterem Getreide die Verwerthung desselben nicht zu sehr zu erschweren. Die in Kraft tretenden Gewichte sind danach für Weizen 75.2 Pfd, für den Neuscheffel (gleich 725 Gramm für das Liter); für Roggen 71 Pfd. für den Neuscheffel (gleich 678 Gramm für das Liter); für Hafer 44.6 Pfd. den Neuscheffel (gleich 415 Gramm für das Liter). Eine Herabsetzung der neuerdings auf sieben Tage bemessenen Frist für Wiederverwendung zur Kündigung von Getreide, das für uncontractlich erklärt war und für das der Nachweis der Verbesserung nicht erbracht wird, lehnt der Minister ab, ebensowenig erklärt er sich damit einverstanden, daß Rauhweizen auch dann als lieferungsfähig zugelassen wird, wenn demselben (wie von den Aeltesten vorgeschlagen) 15 bis 25 % von anderem besserem Weizen zugesetzt sind. Wenn die Aeltesten befürchten, daß die Einführung eines ausschließlich für Rauhweizen bestimmten Schlußscheines der Beseitigung des Terminhandels in dieser Getreideart gleichkommen würde, so würde diese Annahme, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, lediglich beweisen, daß ein Bedürfniß zum Terminhandel für Rauhweizen überhaupt nicht vorliegt. Mit den Aeltesten ist der Handelsminister dagegen darin einverstanden, daß die bis zum Ablauf des Dezember 1888 zu erfüllenden Lieferungsverträge noch nach den alten Schlußscheinbestimmungen zur Abwicklung zu bringen sind, und daß die neuen Schlußscheinbestimmungen nur auf diejenigen Geschäfte Anwendung finden, welche vom 1. Oktober d. J. ab für den Januar-Termin und die späteren Termine zum Abschluß gelangen; demgemäß wird auch bis zum Ablauf des Monats Dezember 1888 die Preisnotirung nach den bisherigen Bedingungen beizubehalten sein.

— Die **Privatbank zu Gotha** kündigt die gegenwärtig noch im Umlauf befindlichen 4procent. Anlehnsscheine Serie I zur Rückzahlung zum 2. Januar 1889, von welchem Tage ab dieselben außer Verzinsung treten. Die Einlösung dieser 4proc. Anlehnsscheine zum Nennwerthe erfolgt bereits vom 28. Dezember d. J. ab.

— Nach dem Geschäftsbericht der **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-A.-G.** für 1887—88 war das Werk durchweg flott beschäftigt. Für Anschaffung von Werkzeugmaschinen, so wie für Bauten wurden 24 551 ℳ verausgabt. Eine Erweiterung der Maschinenbauwerkstatt ist in Ausführung begriffen und wird demnächst der Benutzung übergeben. Der Reingewinn beträgt 328 275 ℳ gegen 314 175 ℳ in 1886—87. Davon sollen zu Abschreibungen auf Grundstück- und Gebäude-Conto 38 307 ℳ, zu desgleichen auf Maschinen- und Werkzeugconto 28 382 ℳ verwendet, für etwaige Ausfälle bei den Debitoren 25 000 ℳ zurückgestellt, dem Extra-Reservefonds 10 % mit 23 658 ℳ überwiesen und 18 % Dividende, gegen 16⅔ % im Vorjahre, vertheilt werden. Auch das mit dem 1. Juli begonnene neue Geschäftsjahr läßt einen günstigen Erfolg erwarten.

— Der Einführungscurs für die Aktien der **Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt** stellte sich auf 152 %.

— An der **Frankfurter Börse** stieg gestern der Privat-Discontsatz bis 3⅛ %, tägliches Geld bis 3¼ %.

— Bei der gestern zum Curse von 185 % erfolgten Einführung der Actien der **Oberschlesischen Drahtindustrie** ist die Vertheilung seitens der vereideten Makler für die bestmöglich so wie für die nicht unter 185 % begrenzten Aufträge derart festgestellt, daß auf Anmeldungen bis einschließlich 104 eine Zutheilung nicht erfolgen konnte, während auf alle diesen Betrag überschreitenden Aufträge je eine Actie entfallen ist. Auf die bei der Einführungsstelle eingereichten Anmeldungen, bei denen die Reflectanten den Verkauf ihrer Stücke für einige Zeit ausgeschlossen haben, konnte eine Zutheilung von ca. 10 % der angemeldeten Beträge erfolgen.

— Bei **Zollzahlungen in Oesterreich-Ungarn** ist laut ministerieller Verfügung für den Monat October 1888 in denjenigen Fällen, in welchen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 22 % in Silber zu entrichten.

— Die cartellirten österreichischen **Zinkhütten** erhöhten gestern die Zinkblechpreise neuerdings um 70 kr. pro Meter-Ctr.

— **London**, 25. Septbr. Nach glaubwürdigen Gerüchten sollen noch weitere Bankentnahmen für **Rußland**, wahrscheinlich in Gold, stattfinden.

— **Konstantinopel**, 25. Sept. Ein Irade des Sultans nimmt die Vorschläge an, welche der Unterhändler Kaula demselben für ein deutsches Konsortium unterbreitete. Dieselben betreffen die Koncession für eine Eisenbahn von Ismid nach Angora und den Rückkauf der Eisenbahn Haidarpascha-Ismid, sowie die Aufnahme eines Anlehens von 1½ Millionen türkischen Pfd. zum Emissionscours von 70.

Neueste Nachrichten.

Detmold, 26. September. Der Kaiser kam Abends 8 Uhr an und wurde von den Spitzen der Behörden und dem Volke begeistert empfangen. Die Stadt ist glänzend erleuchtet, auf den Bergen brennen mächtige Feuer. Bei dem Festmahl brachte der Fürst einen Toast auf den Kaiser aus, dem alle deutschen Herzen entgegenschlagen. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang und erinnerte daran, daß er als Knabe vor dem unvollendeten Hermannsdenkmal gestanden, wo noch Deutschlands Einigkeit zu erkämpfen war. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß die Landessöhne, welche unter der Führung des Fürsten für die Einigkeit Deutschlands geblutet, auch fernerhin in solcher Gesinnung verharren würden, und toastete sodann auf das Wohl des Fürsten und des fürstlichen Hauses.

Berlin, 26. Septbr. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Der „Nationalzeitung" wird bestätigt, daß die Kaiserin Friedrich sich mit großer Schärfe gegen die ohne ihr Vorwissen geschehene Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs ausgesprochen hat. In mehreren Zeitungen wird angegeben, daß nach der Abreise Kaiser Friedrichs aus der Riviera sich in einer Schublade der Villa Zirio ein Exemplar des Tagebuchs gefunden haben solle. An gutunterrichteter Stelle weiß man hierovon nichts.

Ministerpräsident Tisza wird während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien sich dem Hoflager anschließen.

Das österreichische Ministerium des Innern warnt durch Rundschreiben die ungarischen Gewerbetreibenden vor der Auswanderung nach Bulgarien, da dort alle Geschäfte darniederlägen.

Der Verkehr, in den Kaiser Wilhelm zu Rom mit dem Vatikan tritt, soll vom Palast der preußischen Gesandtschaft aus geführt werden. Der Kaiser wird in Anbetracht der bekannten Verhältnisse bei seinem Besuch im Vatikan sich einer Galakarosse des kaiserlichen Marstalls bedienen, die extra zu diesem Zwecke von Berlin nach Rom geschickt ist.

Ueber das Schicksal der Deutschen in Ostafrika herrscht einige Unruhe, da die Plantage Lewa (?) der deutschfrikanischen Plantagengesellschaft in den letzten Tagen mehrmals von den Aufständischen angegriffen wurde.

Straßburg i. E., 25. September. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag nach längerer Abwesenheit hierher zurückgekehrt.

Wien, 25. September. Der König von Griechenland stattete heute mehreren Mitgliedern der kaiserlichen Familie und dem Minister Kalnoky Besuche ab.

Rom, 25. September. Abgesandte der deutschen Colonien in Italien werden nach Rom kommen, um Kaiser Wilhelm zu huldigen. Die Colonien von Messina, Palermo und Catania werden eine Glückwunschadresse in elegantem Album mit Unterschriften überreichen.

Madrid, 25. September. Dem Leichenbegängniß Bazaines wohnte eine große Volksmenge bei.

London, 25. September. Die „Times" fordert die britische Ostafrikanische Gesellschaft auf, der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft in der Ausdehnung nach dem Innern Afrikas energisch zuvorzukommen. (Das wird Deutschland sich gefagt sein lassen! Red.)

New-York, 25. September. Gestern sind in Jacksonville 123 neue Fälle von gelbem Fieber aufgetreten. Das Auftreten dieser Krankheit in Fernandina (Ost-Florida) wird amtlich bestätigt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	25. Sept.	+ 1.74	26. Sept.	+ 1.74	—	—
Trotha	„ „	+ 1.52	„ „	+ 1.52	—	—
Straußfurt	„ „	+ 0.95	„ „	+ 0.93	0.02	—

Elbe.

Magdeburg	24. Sept.	+ 1.80	25. Sept.	+ 1.71	0.09	—
Dresden	„ „	— 0.46	„ „	— 0.51	0.05	—
Aussig	„ „	+ 0.72	„ „	+ 0.69	0.03	—

Börsennachrichten.

— Berlin, 25. September. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung für fremde Renten; auf den übrigen Gebieten konnte die Meinung als fest bezeichnet werden. Russische Noten verkehrten zu steigenden Kursen; Bankwerthe ließen zu wünschen, dafür Inlandsbahnen durchgängig, Auslands-

kommen zu lassen versprochen, später aber nur in einem langen Huldbrief ihre Privilegien sonst weiter nichts bestätiget.

Anders erging es den Pfännern. Schon von Alters her hatten die adeligen Pfännergeschlechter sich ungern der Stadt gefügt, maßen es sie verdrossen, daß die übermüthigen Städter zu einem Mal ihren Salzgrafen Hansen von Hedesleben nach eigenem Spruch ungerecht gerichtet und verbrannt, zum andern etliche von ihnen beim Erzbischof angeschwärzt, aus der Stadt vertrieben und ihrer Güter beraubt hatten.

Sie hielten es daher angebracht und ihrer Sache günstig, zumalen sie dem Kaiser durch Schlichtung des Aufstandes einen großen Dienst erwiesen meinten, auch ihm Beträchtliches zur Kriegs-Expedition beigesteuert hatten, seine Kaiserliche Majestät darum anzugehen, etliche von sich, die Reicheren, in den Freiherrnstand zu erheben.

Derselbe zeigte sich nun wohl nicht abgeneigt, weil er aber den Städtern nicht gewillfahret, auch keinen neuen Streit zwischen den beiden Parteien hervorrufen gewollt, wiederum aber doch ihnen sich zu Dank verpflichtet glaubte, sprach er ihre Gesandten sehr freundlich an, bedauerte ihren Bitten aus verschiedenen Gründen nicht willfahren zu können, sei ihnen aber sehr verbunden und wolle ihnen, da sie ja ein Stadtadel seien, zum Angedenken, daß sie ihm so kühnlich beigestanden, die siebenzackige Mauerkrone verleihen, wofür sich dann die Pfänner mit sauerer Miene bedankt und wieder heim gezogen sind.

Seit jener Stunde aber sind die adeligen Pfännergeschlechter stolz gewesen auf diese Gnade des Kaisers und haben die siebenzackige Mauerkrone beibehalten zum Gedächtniß an seine Errettung.

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. September. Beginn 7¼ Uhr.

12. Vorstellung. (12. im Abonnement. Gelbe Karten.)

Margarethe.

Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Faust . . . . . Gustav Memmler.
Mephistopheles . . . . . Emil Hettstedt.
Valentin . . . . . Oscar Moor.
Brander . . . . . Georg Schaffnit
Margarethe . . . . . Ottilie Ottiker
Siebel . . . . . Ida Kalman.
Martha . . . . . Louise Schaffnit.

Studenten, Soldaten, Bürger, Frauen, Mädchen, Geistererscheinungen, Hexen, Gespenster, Dämonen, Engel.

Die Arrangements im Bacchanale ausgeführt von Emilie Strigelli und den Tänzerinnen.

Nach dem 2. und 4. Akte Pausen.

Donnerstag 7¼ Uhr „Minna von Barnhelm" (weiß).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880927 1-14/fragment/page=0003

...ahnen zum Theil recht fest; Montanwerthe, mit Ausnahme Dortmunder, schwächer, Industriepapiere fest. Schlußtendenz abgeschwächt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 25. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine steigend, gekündigt 850 Tonnen, Kündigungspreis 182 Mk. bez., Loco 170—193 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 182 Mk. bez., per diesen Monat, per September-Oktober und per Oktober-November 181—183 Mk. bez., per November-Dezember 183,5—185,5—185,25 Mk. bez., per Dezember 185—186,75 Mk. bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco —, Termine ohne Umsatz, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 175—193 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 186 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco höher, Termine höher, gekündigt 900 Tonnen, Kündigungspreis 158 Mk. bez., Loco 150—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 159 Mk. bez., inländischer geringer 153 Mk. bez., mittel 157 Mk. bez., feiner 160—161 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per September-Oktober — Mk. bez., per Oktober-November 157,75—159,25—158,75 Mk. bez., per November-Dezember 158,75—159,75—159—160,5—160 Mk. bez., per Dezember 160,5—161 bis 160,5—162,25—161,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 135—196 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 136—146 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco höher, Termine steigend, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 133—167 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136 Mk. bez., pommerscher mittel und guter 145—158 Mk. bez., feiner 160 bis 164 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel und guter 145—158 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. ab Bahn bez., russischer mittel — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per September-Oktober 134,5—137,5 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 130—133,5 Mk. bez., per Dezember 130,5—134 Mk. bez.

Magdeburg, 25. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 180—185 Mk., Weißweizen 177—182 Mk., glatter engl. Weizen 174—179 Mk., Rauhweizen 165 bis 171 Mk., Roggen 163—169 Mk., Chevaliergerste 165—205 Mk., Landgerste 150—165 Mk., Hafer 140—150 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 25. September. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage ꝛc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 182—192 Mk. bez. u. Br., inländischer neuer 185—189 Mk. bez. u. Br., ausländischer 200—215 Mk. nominell, ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer alter 170—173 Mk. bez., inländischer neuer 170—173 Mk. bez., ausländischer (russischer) 170—173 Mk. bez., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 150—180 Mk. bez. u. Br., Mahl- u. Futterwaare 140—150 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer alter 155—160 Mk. bez., inländischer neuer 145—148 Mk. bez. u. Br., russischer — Mk. bez. u. Br.

* Königsberg, 25. September. Weizen unverändert. Roggen besser, 2000 Pfd. Zollgew. 140,00. Gerste unveränd. Hafer unveränd., per 2000 Pfd. Zollgew. 116,00.

* Danzig, 25. Sept. Weizen loco unverändert, Umsatz 600 Tonnen, Bunt und hellfarbig 170, hellbunt 172, hochbunt u. glasig 182, per September-Oktober Transit 145, per November-Dezember Transit 145,00. — Roggen matter, loco inländischer per 120 Pfd. 142—145, do. poln. oder russischer Transit 94—100, per September-Oktober per 120 Pfd. Transit 99,00, do. per November-Dezember —,—. — Kleine Gerste loco 110. — Große Gerste loco 117—122. — Hafer loco 128.

Breslau, 25. September. Roggen per September 148,00 Mk., per September-Oktober 148,00 Mk., per November-Dezember 140,00 Mk.

* Stettin, 25. September. Weizen steigend, loco 170,00—178,00, per September-Oktober 182,00, per April-Mai 190,00 Mk. bez. — Roggen fest, loco 146 bis 156, per September-Oktober 154,00, per April-Mai 159,00. — Pommerscher Hafer loco 130—138.

* Köln, 25. September. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,50, fremder loco 22,00, per November 19,90, per März 20,00. — Roggen hiesiger loco neuer 14,50, fremder loco 17,00, per November 15,95, per März 16,70. — Hafer hiesiger loco 14,25.

* Hamburg, 25. September. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 190,00 bis 196,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 162—172, russischer loco ruhig, 115—120. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 25. September. Weizen per Herbst 7,76 Gd., 7,81 Br., per Frühjahr 8,09 Gd., 8,74 Br. — Roggen per Herbst 5,96 Gd., 6,01 Br., per Frühjahr 6,18 Gd., 6,63 Br. — Hafer per Herbst 5,50 Gd., 5,55 Br., per Frühjahr 6,03 Gd., 6,08 Br.

* Pest, 25. September. Weizen loco fest, per Herbst 7,48 Gd., 7,49 Br., per Frühjahr 1889 8,31 Gd., 8,32 Br. — Hafer per Herbst 5,02 Gd., 5,04 Gd., per Frühjahr 5,60 Gd., 5,63 Br.

* Amsterdam, 25. September. Weizen per November 224, per März 233. — Roggen per Oktober 132—133—134—133, per März 143—142.

* Antwerpen, 25. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste unverändert.

* London, 25. September. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* Liverpool, 25. September. Weizen 1 D. höher.

* Petersburg, 25. September. Weizen loco 12,00. Roggen loco 7,00, per September —. Hafer loco 3,80.

* New-York, 24. September. Rother Winterweizen loco 101, do. per September 99¾, per Oktober 100⅛, per Dezember 102⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 25. September.

	24. September.	25. September
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	18.50—19.00 M.	17.75—18.00 M.
Kornz. Rend. 88%	17.10—18.50 M.	16.80—17.25 M.
Kornz. Rend. 75%	—	—

Tendenz am 25. Sept.: Zu den gewichenen Preisen mehr Kauflust.

	24. September.	25. September.
ff. Brodraffinade	29.25 M.	29.25 M.
f. Brodraffinade	29.00 M.	29.00 M.
Gem. Raffinade II.	28.25 M.	28.25 M.
Gem. Melis I.	27.25 M.	27.25 M.

Tendenz am 25. September: Ruhig, wenig Geschäft.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
September 14,30—14,50 bez. u. G., 15 Br.
Oktober 13,00—13,05 bez. u. G., 13,07½ Br.
November 12,72½—12,75 bez.
November-Dezember 12,72½—12,75 bez. u. G., 12,77½ Br.
Januar-März 1889 12,90 bez. u. G. 12,92½ Br.
März-Mai 1889 13,12½ Br., 13,00 G.
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* London, 25. September. (Telegramm.) 96% Javazucker 16½ ruhig, Rübenrohzucker nominell. Centrifugal-Cuba —,—.

* New-York, 24. September. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5½.

Kaffee.

* Havre, 25. September. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 32000 Sack. Santos 12000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* Havre, 25. September. Verm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per September 85,00, per Oktober 82,50, per Dezember 78.50. Ruhig.

* Hamburg, 25. September. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 64,00, per Dezbr. 62,60, per März 61,00, per Mai 60,75. Behauptet.

* New-York, 24. September. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 15 Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 12.17, do. do. per Dezember 11,12.

Petroleum.

* Berlin, 25. September. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —,— Termine —. Gek. —,— kg Kündigungspreis —. Loco —, per diesen Monat — bez., per Septbr.-Oktober — bez., per Dez.-Jan. — Januar-Februar — bez.

* Antwerpen, 25. September. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez., 20½ Br, per Oktober 20⅛, Br., per Januar-März 19⅝ bez. u. Br. Ruhig.

* Bremen, 25. September. (Schlußber.) Standard white, loco 8.05 Br. Stetig.

* Stettin, 25. September. Loco 13.60.

* Hamburg, 25. September. Petroleum fest, Stand. white loco 8,00 Br. 7.90 G., per Oktober-Dezember 8.00 G.

* New-York, 24. September. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 94 C.

Spiritus.

* Berlin, 25. September. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, September-Oktober — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß Fest und höher. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 53,4 M. Loco 53,8 bez., Durchschnittspreis —,—, bez., per diesen Monat u. per September-Oktober 53,3—53,6 bez., per Oktober-November 53,3—53,7 bez., November-Dezemb. 53,9—54,4 bez., per April-Mai 1889 56—56,5—56,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 34,0 bez., loco ohne Faß 34,5—34,8 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat u. per September-Oktob. 33,9—34,2—34,2 bez., per Oktober-November 33,9—34,3—34,2 bez., per November-Dezember 34,5—34,9—34,8 bez., per April-Mai 1889 36,5—36,3—36,9—36,7 bez.

* Magdeburg, 25. September. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.90—54.50 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,00 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 25. September. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei (3—65 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten

* Leipzig, 25. September. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco versteuert —,— M. nom., loco unversteuerter 70er 33.90 M. 50er 53.40 M. bez. nom.

* Breslau, 25. September. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe September 51.30, Septbr.-Oktbr. 51.30, per Nov.-Decbr 51,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, September 31,70.

* Posen, 25. September. Spiritus loco ohne Faß. 50er 51,70, 70er 32,00, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —,—. Fester.

* Stettin, 25 September. Spiritus fester, loco ohne Faß verst. —,— do. mit 50 M. Consumsteuer 53,40, do. mit 70 M. Consumsteuer 33,50, Septemb 70 M. Consumsteuer 33.40, do. mit 70 M. Consumsteuer —,—, do. do. September-Oktober 33.40 bez.

* Hamburg, 25. September. Spiritus fest, September-Oktober 23,25 Br. Oktbr.-Novbr. 23,50 Br., per Nov.-Decbr. 23,75, Decbr.-Jan. 23,75 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 25. September. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Still. Gekündigt —,— Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß — M. bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat —,— bez. Durchschnittspreis —,— bez., per Septemb.-Oktober 58,0—58,4 bez., per Oktober-November 57,1 bez. per November-Dezember 56,6 bez., per April-Mai 1889 55,8—55,9 bez.

* Leipzig, 25. September. Rapskuchen 100 kg netto loco 14—14,5 M. bez.

* Leipzig, 25. September. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 58,50 M. bez., u. Br. Besser.

* Breslau, 25. September. Rüböl per September 59,50, Okt.-Nov. 58.00.

* Stettin, 25. Septemb. Rüböl ruhig, Sept.-Oktbr. 56,50, April-Mai 56,50.

* Hamburg, 25. September. Rüböl fest, loco 54 00 G.

* New-York, 24. September. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 10.75, do. Fairbanks 11,10, do. Rohe u. Brothers 10,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 24. September. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 115 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 132—150 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 142 M. für 1000 kg. Leinkuchen 138 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 110 M. für 1000 kg.

* Berlin, 24. September. Leinkuchen 16—17 M., Rapskuchen 15,50—16 M. per 100 kg ab Bahn bei Partieen von mindestens 10,000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 25. September. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—58 M. per 100 kg.

* Berlin, 25. September. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 137—148 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per September-Oktober —,— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaar 172—195 M. Futterwaare 160—171 M nach Qualität.

* Wien, 25. September. Mais per Sept.-Oktober 6.35 Gd., 6.45 Br. per Mai-Juni 1889 5.63 Gd., 5.68 Br.

* New-York, 24. September. (Telegramm). Mais (New) 52.

Mehl.

* Berlin, 25. September. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 and 1 per 100 kg. inkl. Sack Höher. Gek. — Sack. Kündigungspr. —,— M., per diesen Monat 21,65—21,80—,— bez., Durchschnittspreis —,— M., per September-Oktober 21,65—21,80—,— M. bez., per Oktober-November 21,65—21,80 —,— M. bez. per November-Dezember 21,79—21,90—,— per Dezember-Januar — — bez. per April-Mai 1889 22,90—23 10—,—,—,— bez.

* Berlin, 25. September. Weizenmehl Nr. 00 26.25—24.25 M. bez. Nr 0 24.25—22.25 Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 22.00—21.00 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 23.25—22.00 M. bez. Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* New-York, 24. September. (Telegramm). Mehl 3 D. 60 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 25. September. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine. fest. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco 22.25 Br., per diesen Monat —,— Br Durchschnittspreis —,— M., per August-September —,— M., per September-Oktober —,— M., per Oktober-November —,— M., per November-Dezember —,— bez. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack Termine fester Gek. —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco 22.00 Br., per diesen Monat —,— Br., Durchschnittspreis —,— M., per August-September —,— M., per Sept.-Okt. —,— M., per Okt.-November —,— M., per November-Dezember — M. bez.

* Berlin, 25. September. Weizenstärke kleinst. 37—39 M., großst. 42—44 M. Schabestärke 32—36 M., Maisstärke 34—36, Reisstärke (in Strahlen 44—46, in Stücken 42—43 M. Alles die 100 ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 25. September. (Pol.-Präs.). Richtstroh — bis — Mk., Heu — bis — M., per 100 kg.

* Nordhausen, 25. September. Stroh 5.00—6.00 M. Heu, 8—9 00 M. p. 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. September. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.40 M. Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.40. M. Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.40—4.40 M.

* Nordhausen, 25. September. Butter 2,00 M., Eßbutter 2.20—2.60 M., Eier 1.00—1.10 M. per 1 k.

Kartoffeln

* Berlin, 25. September. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 2.50—5.65 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 25. September. Kartoffeln 5.00—5.50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 25. September. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 5000 B ruhig. Tagesimport 12 000 B.

* Liverpool, 25. September. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5 000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Middl. amerik. Lieferung. Sept. 5 49/64 Verk. Sept.-Okt. 5⅝ Käuferpreis, Okt.-Nov. 5 29/64 do., Jan.-Febr. 5 21/64 do. Febr.-März 5 22/64 do., März-April 5 11/32 do. April-Mai 5⅜ Verkäuferpreis.

Berlin, 24. September. Wolle. Die Londoner Verkäufe nehmen ihren Fortgang unter wachsender Animation und aufwärtsstrebender Tendenz, so daß Preise australischer Wollen heute ½ d über dem Eröffnungstage und 1 d über Schluß voriger Serie stehen. Preise machten einen Fortschritt von 5 Pf. und die Kämmlings-Auction in Leipzig ergab bei flottem Verlauf 5—10 Pf. pro Kilo höhere Preise, als die letzte Auction.

— Leipzig, 25. September. Londoner Wollauktionen. Telegramm vom 24. September cr.: „Ungeändert fest zu höheren Preisen, große Konkurrenz, französische Händler kaufen mehr.“

Metalle.

* Amsterdam, 25. September. Nachmittags. Bancazinn 63.

* Glasgow, 25. September. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7½ d.

* Glasgow, 25. September, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. — d.

* London, 25. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 93, do. pr. 3 Monat 79

* Frankfurt a. M., 25. September. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 132,90 Br., 130,90 G.

* Hamburg, 25. September. Silber in Barren für 1 kg 127.25 B., 126.75 G.

* Rotterdam, 25. September. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 63¼ fl, Billiton 62¼ fl.

* London, 25. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: Straits 103⅞ Austral 104⅛ Lstrl.

* London, 25. Septemb. Silberbarren 43½ Lstrl. Zinn 103¾ Lstrl., Kupfer 93 Lstrl. Zink 18⅞ Lstrl. Blei engl. 14½ Lstrl., span. 14¼ Lstrl. Quecksilber 9 Lstrl.

* New-York, 24 September, Zinn, Straits 23.50 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,00 Doll.

Viehmärkte.

* Hannover, 24. September. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 317 Stück Großvieh, 276 Stück Schweine, 59 Stück Kälber, 233 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 52—56 M. 2. Sorte 48—51 3. Sorte 41—47 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd 1. Sorte 50—52 2. Sorte 48—50 M., 3. Sorte — M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte —65 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pf., 3. Sorte — Pf. Hammel per 1 Pfd. 1. Sorte 60— Pf. 2. Sorte 50—55 Pf., 3. Sorte — Pf. Handel sehr flau.

* Hamburg-Altona, 19. September. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel ziemlich, Schafviehh. ebenso. Beste holsteinische Rinder 18—19 Thlr., Mittelwaare 15—17 Thlr., geringere Waare 14—16 Thlr, die 100 Pfd., holst. Marschhammel 55—65 Pfg., mecklenburger 45—50 Pfg. und ordinäre Waare 40—45 Pfg. das Pfund. Schweinehandel mäßig. Sengschweine 47 Mk., schwere Versandtwaare 52 Mk., Mittelwaare 48—49 Mk., Ferkel 44—45 Mk. und Sauen 36—40 Mk. die 100 Pfd.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. E. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 25. Septbr.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,60G
do. do.	3½	103,90G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,40G
do. do.	3½	104,40bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	104,00G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,60G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,40G
do. Prämien-Anleihe	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	116,00G
do.	4½	112,00bzB
do.	4	106,25bz
Kur- und Neumärkische	3½	101,75G
do. neue	3½	101,75bzG
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	101,70bz
do. do.	3	93,50bz
Ostpreußische	3½	101,60bz
Pommersche	3½	101,90B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00bz
do. do.	3½	101,80bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	101,90bz
do. neue	3½	101,90bz
Westpreußische	3½	101,60B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,70bz
Pommersche	4	104,80bz
Preußische	4	104,80bz
Sächsische	4	105,00B
Schlesische	4	104,80bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	101,90G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	136,75bz
Sächsische Rente	3	94,10bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,50bzB
Oesterreich. Silberrente	4⅕	69,10bz
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	93,00B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	98,00B
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	94,50bz
do. ausw. Anl. 1877	5	101,60bz
do. cons Anl. 1880	4	85,00bz
do. do. 1884	5	99,60G
do. Nicolai-Obl.	4	87,60G
do. III. Orient-Anl.	5	63,40bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	176,00B
do. do. 1866	5	159,00bzG
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	89,40bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	75,90bz
Rumän. Staats-Rente	6	106,30bzG
do. do. fund.	5	101,90G
do. do. amort.	5	95,50bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	102,50etw bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	103,50bzG
do. Gold-Rente	4	84,80bz
Serbische Rente	5	82,60bzG
do. do.	5	84,25bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	58,90bzG
Dux-Bodenbach	7½	154,00bzG
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	88,75bzB
Gotthardbahn	5	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	108,00bz
Marienburg-Mlawka	1	87,90bz
do. do. St.-Pr.	5	114,20bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	160,75bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4	70,00etw bzG
do. B. (Elbethal)	3½	85,70bz
Oesterreichische Staatsbahn	3½	105,25bz
do. Südbahn	⅖	45,75bz
Ostpreußische Südbahn	0	125,50bz
do. do. St.-Pr.	5	120,40bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	124,00bz
do. Südwestbahn gar.	—	69,40bzG
Saalbahn	⅓	45,40bz
do. St.-Pr.	5	108,50bzG
Warschau-Wiener	15	179,40bz
Weimar-Gera	0	23,30B
do. do. St.-Pr.	3	90,00bzG
Werrabahn	1¾	78,00bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,80bz
do. V.	4	103,60G
do. VII.	4	103,60G
do. VIII.	4	103,70G
do. IX.	4	103,70G
do. Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter 57er	4	103,75G
do. do. La. C.	4	103,70bzG
Berlin-Görlitz B.	4	103,60bzG
Berlin-Hamburg I.	4	103,70bzG
do. do III.	4	103,70bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	103,60G
do. do. do. C.	4	103,60G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	104,00B
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	103,90B
do. do. K.	4	103,60G
do. do. v. 1876	4	103,90B
Cöln-Mindener IV.	4	103,75B
do. V.	4	103,75G
do. VI. A. B.	4	104,90B
do. VII.	4	103,75bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,60G
do. do. 1873	4	104,00B
do. Leipzig. A.	4	105,40bz
do. do. B.	4	104,00B
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	101,00G
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	103,60G
do. „ H.	4	103,60G
do. Em. v. 1879	4½	104,25bzB
do. Em. v. 1880	4	103,75bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	104,50G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,60G
do. do. 1862, 64.	4	103,60G
do. do. 71, 73er.	4	103,70bzG
Saalbahn	3½	100,40bzG
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	102,75G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,00G
Dux-Bodenbach II.	5	87,60G
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	108,00G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,40bzB
Kaschau-Oderberg	5	85,20etw bzG
do. do. Gold	5	105,00B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,50bzB
do. do. von 1874	3	79,40etw bzB
do. do. Erg.-Netz	3	78,20B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	89,20bzG
do. do. La. B.	5	87,90etw bzG
do. do. Gold	5	108,30bz
Oesterreich. Südbahn	3	61,20bzB
do. do.	5	103,75bzG
Reichenberg-Pardub., Gold	5	107,19bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,00bz
do. do. Gold	5	104,40bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	82,00bz
Charkow-Azow gar.	5	96,40bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	75,00G
Jelez-Orel gar.	5	94,90bz
Jelez-Woronesch gar	5	99,60bz
Kursk-Kiew gar.	4	88,70bzB
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,40bz
Rjasan-Koslow gar.	4	88,90bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	83,50bzG
Transcaucasische gar.	3	67,00bzG
Warschau-Wiener II.	5	101,75G
Gotthardbahn IV.	5	106,10bzB

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1887	
Berliner Handels-Ges.	9	180,90bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	102,75B
Darmstädter Bank	7	167,00bzB
Deutsche Bank	9	174,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	136,25bzB
Disconto-Gesellschaft	10	232,50bz
Dresdner Bank	7	142,50bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	73,60G
do. junge 40% E.	0	88,50G
Leipziger Credit-Anstalt	9	190,50B
Magdeburger Bankverein	5	110,25G
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	123,90bzG
Nationalbank f. D.	6	125,80bz
Oesterreich. Credit	8⅛	166,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	170,00bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	141,00bzB
Preuß. Hypoth.-Bank	6	113,00bzG
Reichsbank	6,2	142,00bzB
Sächsische Bank	4	112,60bzG
Weimarische Bank	—	— —

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,20G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,00G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,75G
do.	4	103,25bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,30G
II do.	3½	106,70bz

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III.	rückz. 110	3½	100,20G
do. IV.	110	3½	100,10G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	128,40bz
Meining. Loose		4	25,30G
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	113,90G
do. III.	100	5	108,25G
do. V u. VI.	100	5	108,25G
do.	115	4½	115,25bzG
do.	100	4	103,40bz
Preuß. Centralbodencr.-Pf.,	rückz. 110	5	113,40bz
do.	110	4½	111,75G
do.	100	3½	100,50G
do.	100	4	102,25G
Preuß. Hyp.-Bk.	120	4½	118,80G
do.	110	5	111,40G
do.	100	4	103,30bzG
do.	100	3½	99,50G
Süddeutsche Bodencr.		4	102,40B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	112,75bzG
Berlin-Anh. Masch.	6	127,00bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	338,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	171,50bzG
Deutsche Cont.-Gas.	9½	171,00bzG
Glauziger Zuckerfabr.	3	108,00bzG
Greppiner Werke	5	100,00bzG
Gruson-Werk	7½	266,25bzG
Hallesche Maschinenfabrik	15	259,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	0	83,00bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	109,75bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	119,75bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	97,75B
Magdeburger Baubank	10	193,50bz
Magdeburger Straßenbahn	10	233,75B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	124,60B
Staßfurt, chem. Fabrik	8	151,00bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	214,00G
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	257,00bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	13	187,50G
Bochum. Gußstahl	7	189,25bz
Consolidirte Marie	6⅔	109,50bz
Donnersmarckhütte	0	65,80bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	95,00bzG
Gelsenkirchener	5½	138,00bzG
Hörder Hütten	½	39,00bzG
Königs- und Laurahütte	½	135,00bz
Lauchhammer	3¾	101,25bzG
Magdeburger	13	234,90B
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	159,10bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	— —
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	184,00bzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	4	Paris	3½
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	4½
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,95bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,25bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,45bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,26bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,45bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,05bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	218,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	216,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,50bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	167,50bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,17G
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,44bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,55bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,90bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		168,00G
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	219,50bz

Leipziger Börse v. 25. Septbr.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,20B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	102,25G
do. von 1875 (cv.)	4	102,25G
do. von 1882	4	102,10G
do. von 1879	4½	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	189,75B
Aussig-Teplitz	4	409,00bzG
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	135,00G
do. Disc.-Ges. do.	0	13,00bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	103,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	137,25bzB
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	104,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	160,00bzB
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	88,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,40G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 87/88 30%	4	83,75G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809271-14/fragment/page=0004